

VS Aktuell

1/2002

Magazin für Mitglieder und Freunde
der Volkssolidarität



Stadtverband Chemnitz e.V.



Unser Arbeits- und Veranstaltungsplan der Wohngruppe 260 im Jahr 2002

von: Gisela Weinhold, Vorsitzende der WG

· Die Entstehung unseres Arbeitsplanes kann man vergleichen mit dem Wachstum einer Pflanze. Frühzeitig im Jahr wird begonnen, Vorschläge zu sammeln. Jeder, der Vorschläge oder Anregungen hat, teilt sie der Leitung mit – alles wird gesammelt und zugeordnet und am Jahresende wird zusammengefasst, aufgenommen, manchmal auch zurückgestellt.

So war es auch mit der Vorbereitung des Planes für 2002, den unsere Mitglieder am 19. Dezember 2001 erhielten.

In unserer Gruppe gibt es feste Termine für Veranstaltungen und Zirkel, die monatlich stattfinden. Das betrifft die Bastel- und Floristikzirkel, die Sportveranstaltungen und die Fahrten ins Thermalbad.



Die sportlichen Frauen der WG 260

Darüber hinaus haben wir für 2002 insgesamt 29 weitere Veranstaltungen in unser Programm aufgenommen und sicher kommt die eine oder andere noch hinzu.

Einige unserer Veranstaltungen haben bereits Tradition und keiner möchte sie missen.

So fahren wir immer im Januar auf den Bauernhof der Familie Lehm in Ebersdorf. In diesem Jahr haben wir es verbunden mit einer Stadtrundfahrt und der Besichtigung des Schulmuseums. Die Faschingsveranstaltung in einer Begegnungsstätte der Volkssolidarität ist ein absolutes Muss. Ebenso fahren wir jährlich im September zur Blasmusik nach Teplice.

Wichtig für uns ist, dass wir unsere geselligen Veranstaltungen in den verschiedenen Begegnungsstätten unseres Stadtverbandes durchführen. Dazu gehören u.a. ein Sommerfest und ein Schlachtfest.

In den letzten Jahren haben wir dadurch eine Reihe neu entstandener Einrichtungen kennen gelernt.



Mitglieder der WG auf großer Fahrt in Kroatien

· Viele unserer Mitglieder verreisen gern, deshalb spielen Mehrtages- und Tagesfahrten bei uns eine große Rolle. Die Mehrtagesfahrten für dieses Jahr wurden bereits seit Mitte 2001 geplant. So fahren wir im April 5 Tage in die Fränkische Schweiz. Das Hotel dort haben wir zur Osterbrunnenfahrt 2001 kennen gelernt und wir waren uns sofort einig, dass wir in die Fränkische Schweiz eine Mehrtagesfahrt unternehmen. Ebenso stand für uns bereits im Mai fest, dass wir 2002 wieder eine 14-tägige Flugreise durchführen. Wir fahren vom 30.09. bis 14.10.2002 nach Bulgarien an den Goldstrand.

Was das Reisen betrifft, so ist die Zusammenarbeit mit unserem VUR Reisebüro, was ja seit kurzem im Rosenhof zu finden ist, großartig. Unseren Wünschen entsprechend, wurde alles möglich gemacht. Ein herzliches Dankeschön an die Mitarbeiter.

Mehrere Tagesfahrten führen uns an Ziele, die unsere Mitglieder gern kennen lernen möchten. So führt die diesjährige Frauentagsfahrt nach Zwönitz mit Besichtigung der Papiermühle.

Wir fahren nach Potsdam, nach Bad Frankenhausen und in den Kyffhäuser, nach Erfurt und zur Burg Gleichen und machen eine Fahrt mit der Preßnitztalbahn durch das Erzgebirge. Wir haben aber auch schon wieder Anregungen für 2003, was wir im Plan 2002 nicht berücksichtigen konnten. So u.a. Mehrtagesfahrt Richtung Schwerin, Tagesfahrten in den Saurierpark Kleinwelka, Spreewald u.v.m.

Viele Anregungen hole ich mir persönlich auch immer auf den Reisesemestern Anfang Januar in den Schloßteichhallen und der Stadthalle.

· Die Zusammenarbeit mit der Kinder-tagesstätte der Volkssolidarität Ernst-Enge-Straße 4 soll sich 2002 weiter verbessern.

So wollen wir alle Mitglieder der Volkssolidarität des Kinderhauses bei uns als Untergruppe führen und in unsere Arbeit einbeziehen. Wir werden die Feste des Kinderhauses unterstützen aber auch eigene Veranstaltungen dort durchführen. So u.a. eine Grillfete, 2 x im Jahr gemeinsam mit der Gruppe 263 Geburtstagsfeiern für unsere Ältesten und für die Mitglieder, welche an unseren Veranstaltungen nicht mehr teilnehmen können und eine Weihnachtsfeier – ausgestaltet von den Kindern des Hauses.

· In diesem Jahr wählen die Wohngruppen ihre Vorstände für die nächsten 4 Jahre.

Unsere Gruppe wird Ende Mai ihren Vorstand wählen, der aus dem Vorsitzenden und seinem Stellvertreter, dem Hauptkassierer und dem Revisor bestehen wird.

· Erstmals organisiert unsere Gruppe in diesem Jahr eine Männertagesfahrt. Ich hoffe, dass mich die Männer nicht im Stich lassen und der Bus voll besetzt wird.

· Im Januar begann auch ein neuer Computerkurs, in dem Schüler des Kepler-Gymnasiums interessierte Mitglieder unserer Gruppe mit dem Computer vertraut machen.

· Der Jahresplan wird natürlich mit den Volkshelfern und allen Vorstandsmitgliedern durchgesprochen. Jedes Mitglied hat einen Plan und zu den Veranstaltungen gehen immer Listen herum, wo sich die Mitglieder oder Gäste für die nächsten Veranstaltungen eintragen bzw. sich bei den Volkshelfern melden.

Unser umfangreicher Arbeitsplan trägt auch dazu bei, dass wir nie Probleme haben, neue Mitglieder zu gewinnen. So hatten wir in der ersten Januarwoche bereits schon wieder 6 Neuaufnahmen.

Wahlen in der Volkssolidarität

Auf der Grundlage der Satzung des Stadtverbandes werden im Jahre 2002 in den Wohngruppen neue Vorstände gewählt.

Die Wahlen finden in der Zeit vom 1. April bis 31. August statt.

Gewählt werden: Der Vorsitzende, der Stellvertreter, der Hauptkassierer, der Revisor sowie Verantwortliche für Kultur und soziale Betreuung.

Auf den Wahlversammlungen wird Rechenschaft gelegt über die Arbeit der vergangenen vier Jahre, Überlegungen angestellt und Festlegungen getroffen, wie die Beschlüsse des 8. Verbandstages (VS Aktuell hat sie in der Ausgabe 4/2001 veröffentlicht) verwirklicht werden und wie die Mitgliedschaft in den Wohngruppen gestärkt werden kann. Selbstverständlich wird die verdienstvolle Arbeit von Mitgliedern entsprechend gewürdigt.

Der Vorstand des Stadtverbandes wendet sich an alle Mitglieder mit der Bitte, aktiv beizutragen, dass starke Leitungen gewählt werden, die die Gewähr bieten, in den nächsten vier Jahren den ständig wachsenden Anforderungen gerecht zu werden.

Die neugewählten Vorstände sind aufgerufen, die Ergebnisse der Wahlversammlung, die Zusammensetzung des Vorstandes und die beschlossenen Dokumente dem Stadtvorstand zu übergeben.

Im September werden auf einer Stadtdelegiertenkonferenz die Ergebnisse der Wahlen in den Wohngruppen ausgewertet und gleichzeitig ein neuer Stadtvorstand gewählt.

Zur Unterstützung der Wohngruppen für diese bedeutsame Etappe der Arbeit führt der Stadtvorstand in der Zeit vom 25. Februar bis 22. März differenzierte Beratungen mit Wohngruppen durch. Dabei wird auch beraten, wie durch Zusammenlegung von Wohngruppen personell und inhaltlich die Effektivität und Wirksamkeit der Arbeit der Wohngruppen erhöht werden kann.

Persönliche Gespräche zur Vorbereitung auf die Änderungen im Jahr 2002 von Elfriede Doberitzsch, Hauptkassiererin der WG 031

In diesem Jahr erfolgen in unserem Verband Änderungen in Form der Einführung neuer Mitgliedsausweise, der Beitragsnachweiskarten und der Durchsetzung der neuen Beitragsordnung.

In unserer Wohngruppe 031 haben wir uns deshalb Gedanken darüber gemacht, wie dies alles für unsere Mitglieder nacheinander zu erfassen und zu bewältigen ist.

Bereits im II. Halbjahr 2001 haben unsere Volkshelfer mit den Mitgliedern bei der Kassierung über die Erhöhung der Beiträge Gespräche geführt, die teilweise eine Anhebung der Beiträge noch 2001 zur Folge hatte, andererseits aber auch zum Teil die Bereitschaft zum Ausdruck brachte, ab Jahresbeginn 2002 mehr Beitrag zu entrichten.

Diese Aufgabe fordert stetige und geduldige Überzeugungsarbeit im persönlichen Gespräch, die wir auch systematisch im neuen Jahr fortführen wollen.

Nach der Beratung des Stadtverbandes mit den Vorsitzenden und Hauptkassierern im November wurden die Volkshelfer mit den neuen Materialien vertraut gemacht, ihnen die Erfassungsbögen und die Beitragsnachweiskarten für ihre zu kassierenden Mitglieder ausgehändigt.

In unserer gut besuchten Weihnachtsfeier im Dezember haben wir unsere Mitglieder nochmals auf die neue Beitragsordnung hingewiesen und verdeutlicht, dass solche Veranstaltungen trotz Zahlung eines Eigenanteils nur dann zu finanzieren sind, wenn wir genügend Rückführungsbeiträge zur Verfügung haben. Unsere Feier mit einem hübschen Präsent und dem Auftritt des Mundarttheaters "Kuchenblech" vom Hause "Alma" sowie der bewährten gastronomischen Versorgung in "unserer" Begegnungsstätte Zöllnerstraße hatte auch allseitigen Zuspruch gefunden. Wir haben darauf orientiert, die Kassierung der Beiträge mit der Aushän-

digung der neuen Beitragsnachweiskarten Mitte Februar vorzunehmen. Nachdem wir die wichtigsten Daten unserer Mitglieder in die Erfassungsbögen aufgenommen haben, werden jetzt die neuen Mitgliedsausweise ausgefüllt, die wir dann in den Monaten März und April an unsere Mitglieder übergeben werden.

Am 6. Februar 2002 führten wir unsere Mitgliederversammlung in unserer Begegnungsstätte durch, in der Rechenschaft über das abgelaufene Jahr abgelegt wurde und mit der Bekanntgabe des Arbeitsplanes, den jedes Mitglied erhielt, die Aufgaben des Jahres 2002 erörtert wurden.

Wir glauben, dass wir so ohne Probleme und systematisch die Änderungen durchsetzen und Voraussetzungen für eine unserer Gruppengröße angemessene abwechslungsreiche und interessante Arbeit im Jahre 2002 – getreu unserem Motto "Miteinander – Füreinander" geschaffen haben.

Im Ehrenamt vorgestellt: Herr Helmut Wondraczek

von: Klaus Müller

Bild rechts:

Gemütliche Rast – Mitglieder der Wohngruppe 262 auf der Reise zum Lago Maggiore. Helmut und Irmtraut Wondraczek mittendrin.

„Kommen Sie doch bitte einmal zu mir in die Geibelstraße, um über alles zu reden“, hat Helmut Wondraczek am Telefon gesagt. Kurz darauf sitzen sie zu dritt im Arbeitszimmer des Vorsitzenden der Wohngruppe 262. Der Gastgeber und der Hauptkassierer Gerhard Grasselt erläutern dem eingeladenen Karl-Heinz Schönfeld die Aufgaben eines Volkshelfers. Da ist die Rede vom Kassieren mit den neuen Beitragskarten. Der Helfer habe die Mitglieder auch über Veranstaltungen und Reisen zu informieren, sie einzuladen. Er dürfe Geburtstags- und Jubiläumsgratulationen nicht vergessen. Dem Vorstand sei mitzuteilen, ob ein Mitglied Betreuung durch die Sozialdienste des Vereins braucht. Wo nötig, gelte es Nachbarschaftshilfe zu mobilisieren. Jede Frage bekommt Antwort. Helmut Wondraczek ist offen und geradeheraus. Seine Frau Irmtraut, auch Vorstandsmitglied, bringt zwischendurch Kaffee und beteiligt sich von Zeit zu Zeit an der Unterhaltung.

Bereits zur letzten Weihnachtsfeier im Landhotel Seiffen hatte Helmut die Zusage des pensionierten Lehrers zum Mittag erhalten. Da war ihm ein Stein vom Herzen gefallen. Nun musste die Gruppe der wegen Krankheit ausgeschiedenen Volkshelferin nicht, wie schon geplant, aufgeteilt werden. Gleich Anfang Januar fand die individuelle Beratung statt. Damit sind es wieder insgesamt elf Helfer. Inzwischen hat sich der Neue beim ersten Kassieren und in zahlreichen Gesprächen mit „seinen“ 17 Leuten bekannt gemacht.



„Das ist Helmut's Ehrgeiz; die Organisation muss klappen, zum Wohle unserer 212 Mitglieder“, sagt Hauptkassierer Gerhard Grasselt. Er selbst, ehemaliger Finanzangestellter, sei 1994 bei mehreren Begegnungen in Wondraczek's Wohnung in sein Aufgabengebiet eingeführt worden. Der Vorgänger war damals verzogen. Auch bei der Vorbereitung von Veranstaltungen, Ausfahrten und Reisen werde alles bis aufs i-Tüpfelchen organisiert. So ist eben der halbe Vorstand in Helmut's „Renault“ nach Seiffen und Neuhausen gefahren, um alle Einzelheiten für die Weihnachtsfeier zu vereinbaren.

Wichtig nennt Gerhard Grasselt die gesellige Atmosphäre, die von dem Ehepaar ausgeht und die Zusammenarbeit fördert. Das Arbeitszimmer, in dem die fünf Mitglieder des Vorstandes regelmäßig tagen gleich auch eher einem fröhlichen Skat-Salon. Zehn Schaukästen an den Wänden mit nahezu 300 Kartenspielen, darüber ein gerahmter Grand ouvert, weisen auf die Passion des Wohnungsinhabers hin. Bis vor kurzem mischte er noch bei den „Chemnitzer Nichtraucherassen“ mit, hat in der Stadt und der Region manchen Pokal gewonnen. Aus

gesundheitlichen Gründen kann er allerdings nicht mehr stundenlang mithalten. Zu einem gelegentlichen Spiel mit Freunden ist er aber immer noch bereit.

Fragt man Helmut Wondraczek nach weiteren Leidenschaften, nennt er vor allem den Umgang mit Menschen. Das kommt sicher daher, dass der 1924 im schlesischen Dorf Eichgrund Geborene in einer großen Familie (zehn Kinder) aufgewachsen ist. Und im Karl-Marx-Städter Webstuhlbau hat der ehemalige Betriebselektriker 22 Jahre lang Brigaden geleitet. Zum Schluss war er sogar mit zuständig für den Export. Als ihn beim Renteneintritt 1989 die Volkssolidarität bat, den Vorsitz seiner Wohngruppe zu übernehmen, gab es kein langes Zögern, zumal Frau Irmtraut gleichzeitig im Vorstand mitmachte. Beide, der Brigadier und die frühere Ingenieurökonomin, ergänzen sich wunderbar gegenseitig sowie mit den anderen Vorstandsmitgliedern und Helfern, was Ideen und deren Umsetzung betrifft. Viele Mitglieder der Wohngruppe freuen sich schon jetzt auf die Reisen in den Schwarzwald, nach Südböhmen, Berlin und weitere Veranstaltungen dieses Jahres.

In der Scheffelstraße wird fleißig gebaut

So wird es aussehen,
mit dem angebauten Aufzug.



Seit Dezember sind am und im Haus Scheffelstraße 8, dem Domizil der Sozialstation und Begegnungsstätte des Stadtverbandes, umfangreiche Bauarbeiten im Gange.

Dass es dazu kam, ist dem Regierungspräsidiums Chemnitz, das die Sanierung der Sozialstation mit Fördermitteln in Höhe von 223 Tausend Mark unterstützt, und der Stadt Chemnitz zu danken, die sich ebenfalls an der Finanzierung beteiligt.

Die Stadtverwaltung unterstützt nachhaltig, dass die Betreuung der Senioren in diesem Gebiet auf hohem Niveau weitergeführt werden kann. Es wurden seitens des Liegenschaftsamtes der Stadt alle Voraussetzungen geschaffen, dass der Stadtverband der Volkssolidarität das Haus Scheffelstraße 8 mit dem dazugehörigen Grundstück kaufen und die Rekonstruktion beginnen konnte.



Über das Bauvorhaben, Umfang, Ablauf und Bauzeiten sprach VS Aktuell mit dem verantwortlichen Architekten Herrn Strobel.

Erfreulicherweise teilte er mit, dass alle Bauarbeiten voll im Zeitplan liegen und der Eröffnung des innen und außen völlig neu gestalteten Hauses zum vorgesehenen Termin nichts im Wege steht.

Durch den Umbau sollen die Möglichkeiten der Nutzung des Gebäudes wesentlich verbessert werden. Unter anderem wird außen ein rollstuhlge-rechter Aufzug angebaut, der außer vom Dachgeschoss von allen Ebenen

zugänglich sein wird. Im Erdgeschoss entsteht eine völlig neue Küche, der Gymnastikraum im Keller wird tiefer gelegt, um normale Raumhöhe zu erreichen. Alle Räume werden total renoviert und neben dem Haupteingang, der ganz neu gestaltet wird, eine Garderobe geschaffen.

Die Sozialstation wird ebenfalls an den Aufzug angebunden. Im Hause entstehen völlig neue Sanitäranlagen, behindertengerecht, versteht sich.



Alle Haustechnikanlagen, so Herr Strobel, dazu gehören Heizung, Lüftung, Elektro- und Sanitärinstallation, werden nach dem neuesten Stand der Technik errichtet.

Die künftigen Besucher und Nutzer können sicher sein, alle Räume und Büros der Begegnungsstätte und der Sozialstation erhalten ein neues, ein schöneres Aussehen.

Natürlich wird sich auch die Außenansicht des Gebäudes verändern. Es erhält eine neue Fassade mit Vollwärmeschutz. Auch die Außenanlage wird umgestaltet, im Grundstücksbereich werden neue Pkw-Stellplätze errichtet und die heute noch schwierige Grundstückszufahrt verbessert.

Mehrere tausend Bürger der Stadt Chemnitz, darunter natürlich viele Mitglieder der Volkssolidarität haben im vergangenen Jahr die Dienste und Angebote der Sozialstation und der Begegnungsstätte in Anspruch genommen.

Am 1. Juni soll das neu gestaltete Haus eingeweiht werden, dann wird alles noch besser, noch schöner.

Drücken wir dem Architekten und allen beteiligten Firmen die Daumen für gutes Gelingen am Bau und den termin- und qualitätsgerechten Abschluss der Arbeiten.

Wer Gemeinsamkeit fördern und Einsamkeit überwinden will, der muss sich um Begegnung kümmern. Gerade in Chemnitz, der Stadt mit dem höchsten Altersdurchschnitt, erfordert dies um so mehr.

Der Stadtverband der Volkssolidarität hat deshalb in Abstimmung mit der Kommune und den Trägern der Freien Wohlfahrtspflege für alle Bürger der Stadt, insbesondere für die ältere Generation, ebenfalls eine größere Zahl von Begegnungsstätten geschaffen, ganz im Sinne seines Handlungsmotivs "Miteinander - Füreinander". Begegnung mit anderen Menschen, das ist Gedankenaustausch, das ist Aufenthalt in der Gemeinschaft, das sind kollektive Erlebnisse, das ist letztendlich höhere Lebensqualität.

Jährlich neue Begegnungsstätten

Genau darum geht es dem Vorstand des Stadtverbandes und deshalb hat er seit Beginn seiner Arbeit vor fast 12 Jahren immer Wert darauf gelegt, gastliche Stätten der Begegnung zu schaffen, hat für Einrichtungen und Ausstattungen gesorgt, in denen man sich wohl fühlen kann.

Besonders hervorzuheben ist dabei, dass neben den hauptamtlich Beschäftigten und unseren Zivildienstleistenden auch eine große Zahl von ehrenamtlichen Helfern mit viel Liebe, Hingabe und Einsatzbereitschaft die Betreuung der älteren Menschen organisieren und für vielseitige Veranstaltungen sorgen.



Begegnungsstätte „Limbacher Straße“

Diese Bemühungen wurden und werden von den staatlichen Organen durch die Bereitstellung von

Aus für Begegnungsstätten

Fördermitteln unterstützt. Auf dieser Grundlage konnte ein guter Weg beschritten werden, der stetig zur Erhöhung der Zahl der Begegnungsstätten geführt hat.

Betrieb der Stadtverband im Jahre 1991 sechs Begegnungsstätten, waren es 1996 zehn und 2001 vierzehn. Das Problem, was seit Jahren besteht, ist, dass auf der einen Seite die Anzahl der Begegnungsstätten stieg, auf der anderen Seite aber die Höhe der Fördermittel von Jahr zu Jahr rückläufig war. Gleichzeitig aber sind, wie Sie alle wissen, die Unterhaltungskosten (Miete, Energie, Wasser usw.) ständig gestiegen.

Staatliche Fördermittel wurden immer weniger

Im Jahre 1995 erhielt der Stadtverband Fördermittel in Höhe von 864.200,- DM. 1998 waren es nur noch 555.417,- DM und 2001 505.000,- DM. Die Schere zwischen Soll und Haben wurde jährlich größer. Der Eigenanteil der Volkssolidarität wurde von Jahr zu Jahr größer. Mit dem Fördermittelbescheid der Stadt Chemnitz für das Jahr 2002 wurde eine Grenze erreicht, die zu Entscheidungen zwang. Die Fördermittel wurden auf 270.000,- DM (138.048,- ...) gekürzt und gegenüber dem Vorjahr um fast 50% gesenkt.

Schwerer Entschluss

Über den Einsatz der zur Verfügung stehenden Fördermittel konnte der Vorstand mitentscheiden. Schweren Herzens trennten wir uns von den Einrichtungen Fürstenstraße, Wolgograder Allee und Semmelweisstrasse. Diese Schließung konnte teilweise durch in unmittelbarer Nähe analoge Einrichtungen ausgeglichen werden. Die Einrichtungen Straße Usti nad Labem und Burgstädter Straße in Wittgensdorf erhielten keine Fördermittel mehr. Gegenwärtig prüft der Vorstand Möglichkeiten, um das tägliche Mittagessen und größere Veranstaltungen personell und finanziell abzusichern.

Es war also keineswegs böser Wille des Stadtvorstandes und es war auch keine leichte Entscheidung, Einrichtungen zu schließen, aber die Kasse muss stimmen. Die Ausgaben dürfen

die Einnahmen nicht übersteigen. Dieser Zustand war erreicht.

Es waren keine leichten Gespräche mit denen, die in den vergangenen Jahren die betroffenen Begegnungsstätten besucht haben. Die Enttäuschung war groß, es gab Tränen und auch böse Worte.

Mancher behauptete sogar, die Schuld liege beim Stadtverband. Eine solche Bewertung entspricht aber ganz und gar nicht dem tatsächlichen Tatbestand. Der ist, wie bereits dargelegt so, dass nur noch für eine begrenzte Anzahl von Begegnungsstätten Fördermittel zur Verfügung stehen.

Auf das Erreichte können wir stolz sein

Durch die sachgerechte, fleißige und oftmals auch aufopferungsvolle Arbeit des Vorstandes, der hauptamtlichen Mitarbeiter und der Vorstände der Wohngruppen, der über 800 Volkshelfer und ungezählter ehrenamtlicher Helfer waren die Jahre seit 1990 außerordentlich erfolgreich. Ständig kam Neues hinzu, wurden neue Wege beschritten, neue Tätigkeitsfelder erschlossen und das Arbeitsumfeld erweitert.

Was seit 1990 durch den Stadtverband der Volkssolidarität geschaffen wurde, darauf können wir alle stolz sein.

Zu Beginn des Jahres 2002 gab es den ersten, nicht von uns verschuldeten Rückschlag. Natürlich kann uns das nicht freuen, im Gegenteil, wir tun alles, um den Schaden so gering wie möglich zu halten und bitten Sie dabei um Ihre Unterstützung.

Der Stadtverband unterhält im Stadtgebiet noch 10 Begegnungsstätten. Täglich besteht für Sie die Möglichkeit, dort einige schöne Stunden zu verbringen, das Mittagessen einzunehmen oder sich beraten und helfen zu lassen. Für einige wird der Weg vielleicht etwas länger, andere werden sich an neue Räume, an eine andere Umgebung gewöhnen.

An unserem Tätigkeitsziel wird sich nichts ändern. Im bewährten Miteinander werden wir weiterhin die Gemeinsamkeit fördern und die Einsamkeit bekämpfen.



Tanz in der Begegnungsstätte „Am Harthwald“

Begegnungsstätten des Stadtverbandes

Limbacher Straße 71 b

Leiterin Frau Bethge
Telefon: 38 04 120

Clausstraße 27

Leiter Herr Klingst
Telefon: 53 85 180

Zöllnerstraße 7

amt. Leiterin Frau Elsner
Telefon: 45 06 100

Zschopauer Straße 169

Leiterin Frau Neueder
Telefon: 57 59 100

Horststraße 11

Leiterin Frau Feßner
Telefon: 27 115 10

Regensburger Straße 51

Leiterin Frau Oschätzchen
Telefon: 400 21 63

Hilbersdorfer Straße 33

Leiterin Frau Pfeiffer
Telefon: 45 21 030

Scheffelstraße 8

(zur Zeit in Reko)
Leiterin Frau Peitzsch
Telefon: 38 02 150

Am Harthwald 3

Leiterin Frau Tschauschner
Telefon: 24 24 56

Philippstraße 1

Leiterin Frau Pisko
Telefon: 400 19 10



Aus der Stadtgeschichte

Chemnitzer Kleinod – der Schloßteich

Seit Herbst vergangenen Jahres werden der Schloßteich und seine Anlagen umfassend "überholt". Deshalb auch soll dieses Mal seine über 500-jährige Geschichte Gegenstand unserer historischen Betrachtungen sein.

Ursprünglich war das Terrain unterhalb des Benediktinerklosters ein sumpfiges Wiesengelände, das von einem Seitenarm der Pleiße in Richtung des Fischweges zum Chemnitzfluss hin durchflossen wurde. Dieser Bach zeichnete sich, wie Paulus Nivius 1486 berichtete, durch bemerkenswerten Fischreichtum aus. Diese Tatsache und die Absicht, dem Kloster durch eine Teichanlage das Aussehen eines Herrensitzes zu verleihen, bewogen den Abt Heinrich von Schleinitz im Jahre 1493 zur Anlage eines Klosterteiches.

Das geschah, indem Klosterbauern vom Schloßberg aus nach Osten und Süden, längs der heutigen Promenadenstraße zur Hartmannstraße hin, einen Damm aufschütteten, der das Wasser des von Altendorf kommenden Baches anstaute. Dieser Damm hatte – für uns heute kaum vorstellbar, aber bei Grundgrabungen für das Teichwehr durch Bohlenrostfunde festgestellt – eine Höhe bis zu sechs Metern.

Nach der Säkularisation des Klosters ging der Teich 1540 in Staatseigentum über und wurde zum Amtsteich des kurfürstlichen Amtes Chemnitz. Aus dieser Zeit existiert im Berliner Kupferstichkabinett ein aufschlussreicher Kupferstich des Schloßteiches mit der Inschrift: "Prospekt des Königlich Churfürstlichen Sächsischen Schlosses Chemnitz, wie sich solches aus dem Deichdamm, dreißig Schritt vor dem Flussbett von



Süden gegen Norden präsentiert. Aufgenommen am 16. Januar 1728." Am 1. Januar 1819 ging der Teich in den Besitz des Inhabers der Schloßmühle, Johann David Matthes, für 1.000 Taler Kaufgeld und 100 Taler jährlichen Erbzins über. Von da an wechselte der Besitzer mehrfach.

Als dann der letzte, Gottfried Opitz, aber die Absicht zeigte, den Teich trockenzulegen und landwirtschaftlichen und Bauzwecken nutzbar zu machen, wurde sich die Stadt ihrer Verantwortung bewusst. "Was sollten unsere Zeitgenossen und noch mehr die Nachkommen sagen, wenn der Fall eintreten würde, dass die Zierde unserer Umgebung verschwände, die Gemeindeverordneten aber die Mittel, welche sie in der Hand hatten, die Erhaltung zu sichern, nicht benutzt hätten?" Und so kam im Sommer 1860 der Teich wieder in die Hände der Stadt.

Nach dem Ankauf des Schloßteiches erfolgte seine schrittweise Umgestaltung in eine Park- und Erholungsanlage. Die verdienstvollen Initiatoren dafür waren Bürgermeister Johann Friedrich Müller und Stadtrat Carl Robert Zipper. Beide, zu denen sich später noch der Gartenbaudirektor

Otto Werner gesellte, bewiesen dabei nicht nur Tatkraft und gärtnerisches Geschick, sondern auch eine Weitsicht, die bis in unsere Tage reicht. Unterstützt wurde das Vorhaben ganz besonders durch den Chemnitzer Verschönerungsverein. Die ersten Etappen hießen: Uferbefestigung, Dammerhöhung, Anlage eines Dammweges rings um das 12 Hektar große Schloßteichareal, Entschlammung und gärtnerische Gestaltung. Im Ergebnis der 1867/68 vorgenommenen Entschlammung entstand die Schloßteichinsel. Neben ihrer Bepflanzung wurden ein Musikpavillon und eine Vogelvoliere errichtet. Am 6. Mai 1913 erfolgte die Einweihung des in Würdigung um die Verdienste der Schöpfer der Anlagen von dem Chemnitzer Bildhauer Bruno Spieß geschaffenen Müller-Zipper-Brunnens. Nachdem die Sächsische Maschinenfabrik AG vorm. Richard Hartmann 1930 in Konkurs gegangen war, erfolgte nach dem Abriss der Fabrikgebäude und der Einebnung des Geländes zwischen Hartmann- und Bergstraße bis 1938 eine Erweiterung der Schloßteichanlagen im französischen Gartenstil. Es entstand eine attraktive Springbrunnen-

von Wolfgang Bausch

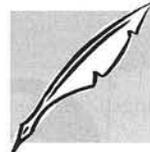
anlage. Hier fanden die Schilling-schen allegorischen Figuren "Die Tageszeiten" ihren Standort und im Parkabschnitt Rosengarten die 1937 von dem Chemnitzer Künstler Richard Scheibe geschaffene Bronzeskulptur "Morgenröte" Aufstellung. Im Jahre 2001 wurde diese Parkanlage nach historischem Vorbild restauriert.

Das Schloßteichterrain wurde von der Bevölkerung voll angenommen und eines ihrer beliebtesten Ziele der Naherholung. Hier konnte man nicht nur spazieren, auf Bänken behaglich ausruhen oder auch Schwäne füttern. Eine Gondelstation, im Sommer zeitweilig Badebetrieb und im Winter Eis laufen sorgten für aktives Ausspannen. Vielfältige Kulturestraden, wie zum Beispiel die Nachgestaltung der berühmten St. Petersburger Nächte auf dem Eis, sportliche Vorführungen, Schloßteich-Festwochen, ja selbst Fallschirmsprünge in den Teich und sogar eine internationale Rennbootregatta verzeichnet die Chronik des vergangenen Jahrhunderts. Gastronomische Betreuung boten seit 1880 das Schloßteich-Restaurant und das bekannte "Milchhäuschen", das seit Ostern 1996 wieder zur Verfügung steht.

Die Schloßteichanlagen wurden auch nicht von harten Schlägen verschont. Am 2. Dezember 1866 ereignete sich beim Eis laufen ein schweres Unglück, bei dem neun Kinder und zwei Jugendliche den Tod fanden. Am 27. Mai 1916 richtete eine Windhose schwere Schäden im Baumbestand an. Beträchtliche Schäden erfuhr das Areal auch im letzten Kriegsjahr. Dabei wurde zum Beispiel das Schloßteich-Restaurant total zerstört. Bedeutende Erhaltungs- und Erneuerungsarbeiten wurden Ende der vierziger und zu Beginn der achtziger Jahre von der Stadt ausgeführt. Und nun wird ein weiteres Mal Alles unternommen, das in 140 Jahren geschaffene städtische Kleinod zu bewahren.



Leserbriefkasten



Ich habe es noch nicht bereit



Betreutes Wohnen in der Regesburger Str.

Als ich, Helene Geisler, vor die Tatsache gestellt wurde, aus meiner Wohnung in der Fürstenstraße auszuziehen, die ich 33 Jahre bewohnte, kam nur betreutes Wohnen für mich in Frage.

Durch Zufall, beim Spazieren gehen, kam ich an der Begegnungsstätte Regensburger Straße 51 vorbei. Als ich mir das Haus

von allen Seiten ansah, lernte ich die Objektleiterin Frau Oschätzchen kennen. Sie zeigte mir den schönen Speisesaal, das Lesekaffee, den Fitness-Raum uvm.

25 unterschiedliche Wohnungen (alle mit Balkon) haben schöne Bäder und Duschräume. Es gibt keine Türschwellen, deshalb auch für Rollstuhlfahren geeignet. Passiert uns mal was (Sturz) ist der Notarzt sofort über ein Band, was wir am Arm tragen, erreichbar.

Wir beide, Frau Oschätzchen und ich, waren uns gleich sympathisch und der Einzug war beschlossene Sache. "Ich habe es noch nicht bereit."

Schöne Nachmittage organisiert Frau Oschätzchen mit Operettenmusik, Tanzmelodien und auch Bildvorträge erfreuen uns sehr.

Preiswertes Mittagessen – sehr gut gekocht, wie bei Müttern, von einen guten Koch-Team, macht uns nicht dick, weil es gut aber nicht zu fettig zubereitet wird.

Kurz und gut, ich fühle mich hier "Sau wohl".

Helene Geisler

Geburtstag – ganz besonders

Am 15.11.2001 wurden wir 80- und 85-jährigen von unserer Soligruppe 260 und 263 zu einer nachträglichen bzw. Vor-Geburtstagsfeier in das Kinderhaus an der Ernst-Enge-Straße eingeladen.

Freudig wurden wir begrüßt, saßen dann an schön gedeckten Tischen und stießen mit Sekt auf unser gewisses Alter an. Dazu bekamen wir Jubilare jeder eine rote Rose geschenkt.

Die Leiterin des Kindergartens und Ihre Mitarbeiterinnen gestalteten ein schönes Programm. Die Kinder sangen und spielten für uns, dass es eine Freude war.

Wir dankten mit großem, fröhlichem Applaus. Sogar ein Geschenk hatten die Kinder für uns gebastelt. Ein hübsches kleines Weihnachtslicht. Das war eine Überraschung.

Auch für das leibliche Wohl wurde bestens gesorgt. Es war eine fröhliche Stimmung, die mit Akkordeon-Klängen von unserer Erika Grünzig umrahmt wurde.

An diesen wunderschönen Vormittag werden wir Senioren, die so geehrt wurden, noch gerne und lange zurück denken. Hiermit möchten wir uns herzlichst bei der Leitung und allen Mitarbeiterinnen des Kindergartens bedanken.

Unser besonderer Dank gilt Frau Gisela Weinhold von der Soligruppe 260 und Frau Rosi Schnabel von der Gruppe 263, die diese Feier von besonderer Art ins Leben gerufen haben.

Margot Erler



Info - Ecke

Betreutes Wohnen bei der Volkssolidarität

Thema heute: Der Betreuungsvertrag - 1. Teil

Der Einzug in eine Wohnanlage für Betreutes Wohnen ist mit dem Abschluss eines Betreuungsvertrages verbunden. Ein Wohnen ohne entsprechenden Vertrag ist bei der Volkssolidarität nicht möglich. Auf diesen Umstand wird hier extra noch einmal verwiesen, da sich in der Praxis zeigt, dass das von einigen Senioren bzw. Angehörigen nicht so verstanden wird. Eine Ausnahme stellt hierbei lediglich unser Objekt "Straße der Nationen/Zöllnerstraße" dar, da es sich hierbei um eine Wohnanlage mit generationsübergreifendem Charakter handelt.

Mit dem Betreuungsvertrag kauft sich der Mieter ein Leistungspaket ein, welches sich aus Basisleistungen und Wahlleistungen zusammensetzt. Gemäß dem Grundsatz des betreuten Wohnens, die Selbstständigkeit des Bewohners zu erhalten und zu fördern, obliegt es dem Mieter zu entscheiden, wann und in welchem Umfang er die vorgehaltenen Leistungen in Anspruch nehmen und abrufen möchte. Hierbei sind seine diesbezüglich vorhandenen Wünsche und seine individuellen Bedürfnisse entscheidend.

Mit dem Abschluss eines Betreuungsvertrages erklärt sich der Mieter bereit, monatlich eine Betreuungspauschale zu entrichten, die letztendlich für die Finanzierung des Basispaketes verwendet wird. Nimmt der Mieter die im Basispaket verankerten Leistungen dann in Anspruch, entstehen für ihn keine weiteren finanziellen Aufwendungen. Zu diesen Leistungen gehören unter anderem die Sozialberatung, Hausmeisterleistungen, die Organisation von Freizeit und Geselligkeit und die Möglichkeit der Nutzung der Gemeinschaftsräume, aber auch das Einlösen von Rezepten. Ein

weiterer großer Bestandteil ist der Tag und Nacht besetzte Hausnotrufdienst. Er ist Ansprechpartner bei gesundheitlichen Beschwerden genauso wie bei Havarien in der Wohnung und organisiert entsprechende Hilfen. So vermittelt er unter anderem die Sozialstation. Es sei jedoch hierbei ausdrücklich darauf hingewiesen, dass die pflegerische und medizinische Versorgung an sich zwar organisiert wird, deren Durchführung aber dann kein Bestandteil des Basispaketes mehr ist und entsprechend vom Mieter privat oder über Pflege- und Krankenkassen bezahlt werden muss.

Das Anbieten dieser Basisleistungen bringt hohe Vorhaltekosten, zum Beispiel für Personal, Miete und Telefon mit sich, doch der Mieter hat somit die Möglichkeit, rund um die Uhr Ansprechpartner für seine Probleme und Anliegen zu haben, unabhängig ob mit oder ohne Terminvereinbarung.

Sicherlich benötigt nicht jeder Bewohner jeden Monat eine solche Hilfe. Das betreute Wohnen ist hierbei auf einer Art Solidarprinzip aufgebaut, denn erfahrungsgemäß wird es wenn nicht heute, aber so doch später eine Zeit geben, in der man umso mehr auf die Unterstützung angewiesen ist - in einem Umfang, bei dem die Kosten die monatliche Betreuungspauschale sehr schnell übersteigen.

Wie unsere Erfahrungen zeigen, sind die Anliegen der Mieter und deren Angehörigen, bei denen unsere Mitarbeiter um Unterstützung gebeten werden, unterschiedlichster Natur. Sie reichen von kleinen Fragen bezüglich der Bewältigung des Alltagslebens bis hin zu schwierigen sozial-rechtlichen Problemen. Beratungen und die Organisation von Hilfen nach Krankenhausausschreibungen gehören genauso

dazu, wie die Beantragung von Leistungen bei Behörden und die Übernahme von den für die Senioren oftmals schwer zu bewältigenden Behördengängen. Aber auch das Einlösen von Rezepten, das Abholen von Telefonbüchern bei der Post oder das Aufsetzen von Schriftstücken gehören dazu. Und zusätzlich gibt es eine ganze Reihe von Senioren, die hin und wieder das Bedürfnis haben, einfach mal mit einer neutralen Person zu sprechen, ihre Sorgen mitzuteilen.

Über das Basispaket hinaus werden dem Mieter Wahlleistungen angeboten, die bei Inanspruchnahme jedoch gesondert zu vergüten sind. Diese umfassen ambulante Pflegedienstleistungen, hauswirtschaftliche Dienste, Mahlzeitendienst und sonstige Angebote, wie Einkaufs- und Besorgungsservice, Ausrichten von privaten Festen, Begleitdienste. Der Vergleich zu anderen Anbietern für Betreutes Wohnen in der Stadt Chemnitz zeigt, dass die Volkssolidarität ein umfangreiches Leistungsangebot zu einem moderaten Preis von derzeit monatlich 67 Euro für eine Person und 82 Euro für Ehepaare und Lebensgemeinschaften anbietet. Diesem preiswerten Angebot geschuldet ist, dass die Volkssolidarität bewusst Wert darauf legt, nur Senioren ins betreute Wohnen aufzunehmen, die das Konzept auch wünschen und sich mit diesem identifizieren können.

Wer Interesse an einer Wohnung hat, kann sich direkt an Frau Kneisel - Telefon: 5385 119 - wenden, er wird umfassend beraten. Zur Zeit besteht wieder die Möglichkeit in unseren Anlagen der Straße der Nationen und in der Hilbersdorfer Straße eine Wohnung im betreuten Wohnen zu mieten.

Das besondere Angebot - der erste Monat ist mietfrei.

Treffen mit dem VUR sind Spitze

Seit dem Jahre 2000 organisiert die VUR-Reiseveranstaltung der Volkssolidarität Sachsen GmbH mit Sitz im Chemnitzer Rosenhof gemeinsam mit dem Volkssolidarität Landesverband Sachsen Seniorentreffen in besonders schöne Gegenden unseres Landes. Die ersten beiden Treffen waren große Erfolge und fanden großen Anspruch. Das 3. Seniorentreffen, in diesem Jahr an der Ostsee, war bereits nach wenigen Wochen ausgebucht.

Es hat sich schnell herumgesprochen, dass diese Treffen ein tolles Erlebnis sind, weil Programm, Organisation und Betreuung hohen Ansprüchen gerecht werden.

Weil große Nachfrage besteht, gibt es

vom 15. bis 19. September

DAS 1. SÄCHSISCHE HERBSTTREFFEN in Bad Alexandersbad im Fichtelgebirge

Alle Interessierte erwartet ein auserwähltes Programm.

1. Tag

Anreise in das Heilbad Alexandersbad und Einchecken ins Hotel Alexandersbad. Alle Zimmer verfügen über Dusche bzw. Bad, WC, SAT-TV, Telefon, Minibar und Balkon. Zusätzlich steht Ihnen das hoteleigene Hallenbad und eine Sauna zur Verfügung. Am Nachmittag ist die Teilnahme am öffentlichen Kurkonzert im ca. 150 m vom Hotel entfernt gelegenen Kurbad möglich. Abendessen im Hotel (Fichtelgebirgsmenü).

3. Tag

Tagesfahrt Fichtelgebirge mit Besuch einer Likörfabrik, dortiger Führung und Verkostung, Fahrt zum Luftkurort Bischofsgrün mit Möglichkeit zur Auffahrt mit dem Sessellift auf den 1.023 m hohen Oschsenkopf, von dem Sie einen faszinierenden Blick in die Umgebung haben sowie Fahrt zum idyllisch gelegenen Fichtelsee mit ausreichend Zeit zum Spaziergehen in herrlicher, walddreicher Gegend. Abendessen im Hotel (Schmankerlbuffet).

5. Tag

Heimreise nach dem Frühstück.

2. Tag

Der Vormittag steht zur freien Verfügung. Ihr Kurort besitzt gut ausgebaute Spazierwege im Kurbad sowie im unmittelbar angrenzenden Waldgebiet. Die im Kurpark befindliche Heilquelle dient zur Linderung von Herz- und Gefäßerkrankungen sowie von Erkrankungen des gesamten Bewegungsapparates.

Mittagessen im Hotel

Am Nachmittag Halbtagesfahrt nach Waldsassen in die herrlich barocke Stiftsbasilika. Hier nehmen Sie an einer interessanten Orgelführung und „spiel sowie an einer Kirchenführung teil. Abendessen im Hotel (3-Gang-Wahlmenü).

Nach dem Abendessen findet eine musikalische Begrüßungsveranstaltung mit Moderation und Tanz im Haus des Gastes im Kurpark statt.

4. Tag

Nach dem Frühstück nehmen Sie an einer geführten Wanderung durch das dichte Waldgebiet um Bad Alexandersbad teil. Mittagessen im Hotel (Tellergericht).

Anschließend Halbtagesfahrt nach Selb ins Industriemuseum. Hier lernen Sie in verschiedenen Produktionsstufen alles über die Herstellung von Porzellan kennen. Weiterhin wird der Werksverkauf von bekannten Porzellanmanufakturen wie Hutschenreuther und Rosenthal angefahren. Abendessen im Hotel (3-Gang-Wahlmenü).

Insgesamt beinhaltet das Herbsttreffen folgende Leistungen:

- ✓ Fahrt im modernen Reisebus
- ✓ Reiseleitung
- ✓ 4 x Übernachtung im Hotel „Alexandersbad“ in Bad Alexandersbad
- ✓ Alle Zimmer DU oder Bad, WC, SAT-TV, Telefon, Minibar, Balkon
- ✓ 4 x Frühstück ✓ 4 x Abendessen
- ✓ 2 x Mittagessen
- ✓ Kostenfreie Nutzung des hoteleigenen Hallenbades und der Sauna
- ✓ Halbtagesfahrt Stiftsbasilika Waldsassen
- ✓ Orgel- und Kirchenführung
- ✓ Halbtagesfahrt Industriemuseum
- Selb inkl. Eintritt und Führung
- ✓ Anfahrt Werksverkauf der Manufakturen Hutschenreuther und Rosenthal
- ✓ Begrüßungsveranstaltung mit Live-Musik und Tanz
- ✓ Tagesfahrt Fichtelgebirge
- ✓ Führung und Verkostung in einer Likörfabrik
- ✓ Geführte Wanderung
- ✓ Kurtaxe
- ✓ Insolvenzversicherung
- Reiserücktrittskostenversicherung bei Gruppen ab 10 Personen



Der Reisepreis beträgt p.P. im DZ 349,- €.

Der EZ-Zuschlag beträgt 49,- €.

Beratung und Buchung: VUR-Reisebüro,
Rosenhof 11, 09111 Chemnitz, Tel.: (0371) 400 06-1.



Herzliche Glückwünsche

Allen Geburtstagskindern unseres Vereins, die in den Monaten März, April und Mai Geburtstag feiern gratulieren wir ganz herzlich und übermitteln die besten Wünsche für Gesundheit und Wohlergehen.

Mit besonderer Herzlichkeit beglückwünschen wir unsere ältesten Mitglieder:

Frau Elisabeth Döbler	zum	101. Geburtstag	am 23.03.
Herrn Richard Junghans	zum	99. Geburtstag	am 05.04.
Frau Elsbeth Prügner	zum	99. Geburtstag	am 09.05.
Frau Gertrud Hager	zum	98. Geburtstag	am 02.03.
Herrn Erich Steiner	zum	97. Geburtstag	am 02.03.
Frau Elsa Morgenstern	zum	97. Geburtstag	am 03.03.
Frau Erna Birzer	zum	96. Geburtstag	am 03.04.

60 Ehejahre miteinander verbunden



Am 2. April feiert das Ehepaar Margot und Alfred Mühlmann die Diamantene Hochzeit.

Beide sind Mitglied der Volkssolidarität, besuchen regelmäßig Veranstaltungen in der Begegnungsstätte Horststraße, wo sie auch täglich das Mittagessen einnehmen.

Beide fühlen sich wohl und gestalten ihr Leben ohne fremde Hilfe.

Besonders lieben sie gemeinsame Spaziergänge, mit denen sie sich körperlich fit halten.

Der Vorstand des Stadtverbandes und VS Aktuell übermitteln dem Jubelpaar die besten Wünsche für weitere schöne Jahre.

Chorleiter im Goldenen Buch

Die Stadt Chemnitz ehrt jährlich verdienstvolle Chemnitzer Bürger mit dem Eintrag in das Goldene Buch der Stadt.

Am 8. Dezember 2001 wurde mit dem Eintrag die langjährige Arbeit des Chorleiters Rolf Stöckel gewürdigt.

Seit mehr als 13 Jahren ist er musikalischer Leiter des Seniorenchores des Stadtverbandes Chemnitz der Volkssolidarität.

Durch sein unermüdliches Wirken und seinen hohen künstlerischen Anspruch hat er wesentlich dazu beigetragen, dass der Chor seine Auftritte und Konzerte mit hohem Niveau bestreitet. Erst kürzlich wurde er als "Chor der Junggebliebenen" gefeiert.

Der Vorstand des Stadtverbandes, die Sängerinnen und Sänger des Seniorenchores und "VS Aktuell" im Namen der Leserinnen und Leser gratulieren Rolf Stöckel ganz herzlich, wünschen ihm weiterhin viel Kraft und Freude bei seiner Tätigkeit und sagen Dank für sein erfolgreiches Wirken.



8. März - Internationaler Frauentag

Zum bevorstehenden Frauentag übermitteln der Vorstand des Stadtverbandes allen Frauen unseres Vereins und all denen, die sich mit uns verbunden fühlen, herzliche Glückwünsche.

Wir sagen Ihnen Dank für die fleißige und umfangreiche ehrenamtliche Arbeit zum Wohle unseres Vereins und zur Hilfe und Unterstützung jener, die darauf angewiesen sind.

Wir wünschen Ihnen weiterhin viel Kraft und Freude beim Miteinander und Füreinander in der großen Familie der Volkssolidarität.

Tipps vom Apotheker von Regina Heinke



Kleine Vitaminkunde – Teil 2

Zunächst möchte ich es nicht versäumen, Ihnen ein gesundes und glückliches Neues Jahr zu wünschen. Nachdem sich der Trubel um die körperliche Einführung des Euros zum Jahresbeginn gelegt hat, wir uns alle einigermaßen an die neuen Scheine und Münzen gewöhnt haben, werde ich nun in gewohnter Weise mit meiner kleinen Vorstellung der Familie der Vitamine fortfahren.

Vitamin B1

Wofür benötigt es der Körper?

Vitamin B1 ist ein wichtiger Baustein im Kohlenhydrat-Energie-Stoffwechsel. Damit beeinflusst es unsere körperliche Leistungsfähigkeit. Im Nervensystem sorgt es für unsere geistige Fitness.

In welchen Nahrungsmitteln ist viel Vitamin B1 enthalten?

Vitamin B1 ist sowohl in tierischen als auch in pflanzlichen Nahrungsmitteln enthalten. Schweinefleisch und Leber sind reich an Vitamin B1. Von den pflanzlichen Nahrungsmitteln sind besonders Vollkornprodukte, Hülsenfrüchte, Kartoffeln, Reis und Bierhefe zu nennen.

Schadet ein Zuviel?

Vitamin B1 ist ein wasserlösliches Vitamin. Damit kann es zu keiner Überdosierung in unserem Körper kommen, denn überschüssiges Vitamin B1 wird über die Nieren sofort wieder ausgeschieden.

Was passiert bei Mangel?

Ein Mangel an Vitamin B1 kann zu Nervenentzündungen, Appetit- und Schlaflosigkeit, Konzentrationschwäche, Reizbarkeit und Herzstörungen führen.

Vitamin B1 ist ein Beispiel dafür, dass Vitamine für unseren Körper genauso wichtig sind wie die Hauptnährstoffe Kohlenhydrate,

Eiweiße und Fette. 1897 stellte der holländische Arzt Eijkman fest, dass die in den so genannten Reisländern weit verbreitete Beriberi-Krankheit auf die dort allgemein übliche Kost zurückzuführen sei, die noch heute auf poliertem Reis basiert. Als Folge der Beriberi, einer Vitamin B1-Mangelkrankheit und in Verbindung mit anderen Nährstoffmängeln, die durch eine vorwiegend einseitige Ernährung mit weißem Reis bedingt sind, treten Störungen der Nerven- und Muskelfunktionen mit charakteristischen Lähmungserscheinungen auf. Die Randschichten einschließlich des Keimlings von Getreidekörnern sind reich an dem lebenswichtigen Vitamin B1. Diese Schichten werden jedoch bei weißem Reis entfernt, dem somit dann das Vitamin B1 fehlt.

Was beeinflusst die Vitamin B1-Versorgung?

Die Vitamin B1-Versorgung wird durch chronischen Alkoholmissbrauch und verschiedene Arzneimittel beeinflusst. Das können magensäurebindende Mittel, harntreibende Mittel und bestimmte Schmerzmittel sein. Hinweise dazu finden Sie in den Packungsbeilagen.

Warum kommt es zu Vitaminverlusten in der Küche?

Vitamin B1 ist wasserlöslich und hitzeempfindlich. Deshalb bereiten Sie Ihre Nahrung schonend zu. Garen Sie bei niederen Temperaturen und verwenden Sie beim Gemüse kochen wenig Wasser, nur so viel wie unbedingt nötig.

Ich wünsche Ihnen wieder viel Freude beim Zubereiten und Genießen Ihrer Mahlzeiten.

Sänger gesucht!

Der Seniorenchor des Stadtverbandes der Volkssolidarität – zur Zeit 70 Frauen und Männer – möchte sich mit kräftigen Männerstimmen verstärken.

Musikalische Vorbildung ist nicht Voraussetzung – nur Lust und Interesse am gemeinsamen Singen.

Wöchentliche Probe, Auftritte innerhalb und außerhalb der Stadt verbunden mit touristischen Erlebnissen sind Grundlagen eines Gemeinschaftslebens, das alle Chormitglieder lieben.

Haben Sie Interesse ?

Dann kommen Sie einfach mal an einem Montag nachmittags in der Begegnungsstätte der Volkssolidarität Clausstraße 27 vorbei.

13:15 Uhr beginnt das Männer-singen – ab 14:00 Uhr übt der gesamte Chor.

Wollen Sie noch mehr Informationen ?

Dann rufen Sie an:

Ehrhard Schreiter,
Telefon: (0371) 41 85 37

Seniorenchor
der Volkssolidarität
Stadtverband Chemnitz e.V.



Der Seniorenchor bei einer Probe

Burgen im Umland:

In unmittelbarer Nähe von Chemnitz, sozusagen am Stadtrand von Chemnitz befinden sich bedeutende und berühmte Schlösser und Burgen. Wir wollen in jeder Ausgabe dieses Jahres jeweils ein solches Bauwerk vorstellen.

Vielleicht gibt es ja Anregungen, mit der Gruppe, mit der Familie oder mit Freunden, wieder einmal einen Ausflug dorthin zu unternehmen.

Renaissance- Wasserschloß Klaffenbach

Wasserschloßweg 6,

09123 Chemnitz,

Telefon: (0371) 26 63 5-0,

Telefax: (0371) 26 63 5-13

E-Mail:

wasserschloß-klaffenbach@stadt-chemnitz.de

Das Renaissanceschloß ist ein Ort der Begegnung mit anspruchsvoller Kunst und Kultur. Verschiedene

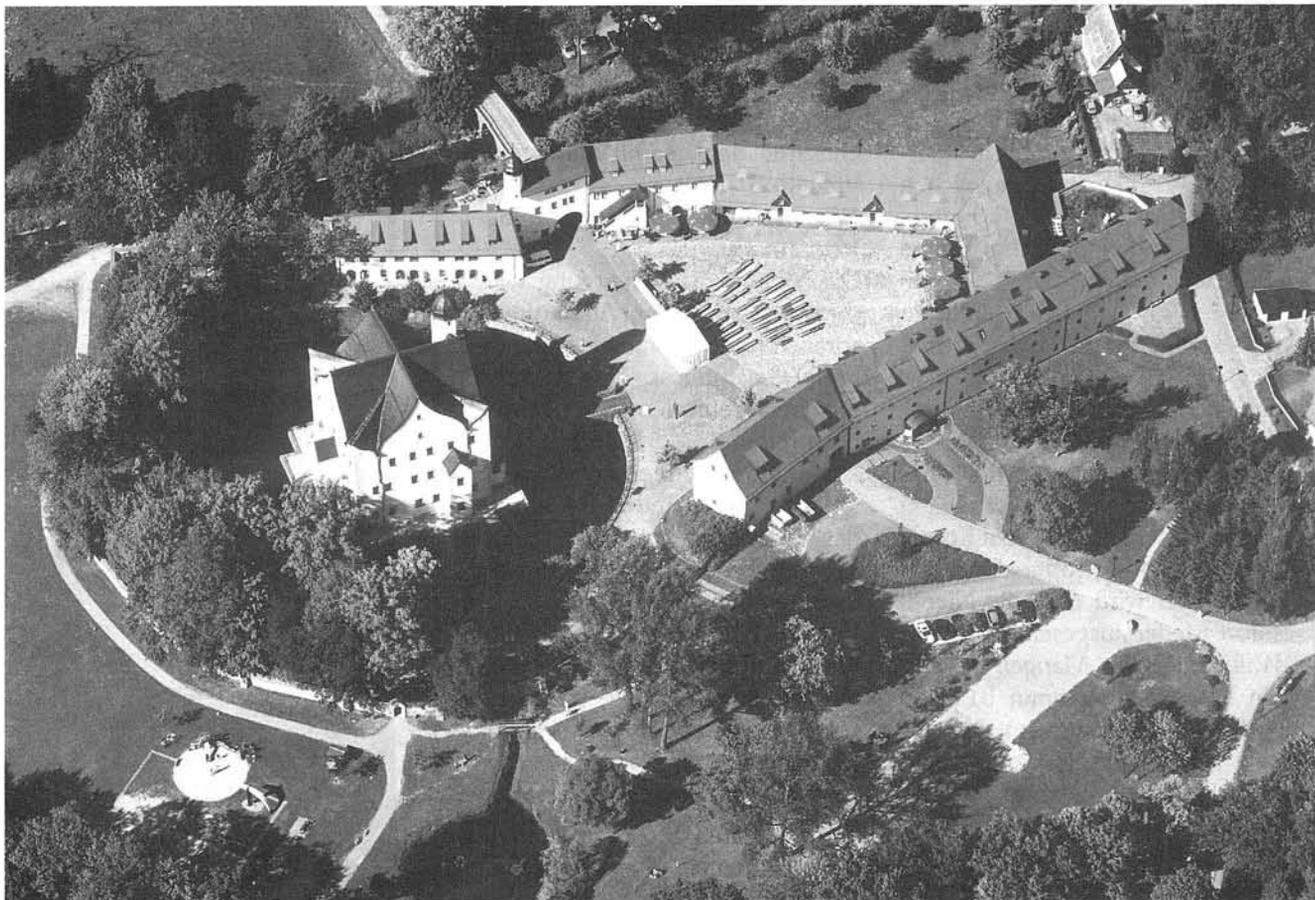
Kleinkunstveranstaltungen und wechselnde Ausstellungen mit Handwerk, Kunsthandwerk und Kunst, sind Angebote an den Gast für einen Aufenthalt der besonderen Art. Für Familienfeste (Geburtstag, Jubiläen) und Firmenveranstaltungen stehen attraktive Räume (Bürgersaal, Kleine Kapelle) mit individuellem Charakter zur Verfügung. Und für Trauungen gibt es ein eigens dafür eingerichtetes Trauzimmer, die Kleine Kapelle (Anmeldung über das Standesamt der Stadt Chemnitz). In der Kleinen Kapelle finden ebenfalls Konzerte statt.

Und so sind wir zu finden:

Verläßt man bei Chemnitz die B 95 Richtung Annaberg und fährt über Harthau nach Neukirchen, so zeigt sich nach passieren des Bahnhofs Neukirchen/Klaffenbach hinter der Straße am Südufer der Würschnitz das Wasserschloß Klaffenbach. Busse der CVAG - Linie 37, 48 und

49 - fahren bis in die Nähe unseres Objektes. Nähere Auskünfte erteilen Ihnen gern die Mitarbeiter der Schlossinformation.

Der historische Ablauf bis zur Gegenwart, hier in Kurzform dargestellt, kann bei Interesse ausführlicher bei einer Führung angehört werden. Die Führung muss allerdings angemeldet werden und kostet 2,50 Euro. Unser Personal schildert die Ereignisse in der geschichtlichen Entwicklung des Hauses in Form eines Rundganges durch das Haus. Das Wasserschloß Klaffenbach ist ein Kleinod der Renaissancebaukunst im Würschnitztal. Die Geschichte des Wasserschlosses geht zurück bis in die Zeit des 16. Jahrhunderts, die Zeit der Reformation in Sachsen. Die Dörfer Neukirchen, Klaffenbach und Burkhardttsdorf gehörten im späten Mittelalter zur reichen und mächtigen Benediktinerabtei St. Marien bei Chemnitz.



Renaissance Wasserschloß Klaffenbach

Im Zuge der Reformation wurde die Abtei aufgehoben und die Dörfer Burkhardtsdorf, Neukirchen und Klaffenbach wurden im Jahr 1543 an den reichen Annaberger Bürger *Wolff Hünerkopf* für 7.000 Gulden verkauft. In der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts ließ er ein von Wasser umgebenes Herrschaftsgebäude errichten.

Ab dem Jahr 1615 wurde die Geschichte des Schlosses und Rittergutes über 200 Jahre von der Familie Taube geprägt. Diese stammte aus Estland, war sehr begütert und hatte großen Einfluss am sächsischen Hof. Der Wechsel der Zeiten ging auch am Wasserschloß nicht spurlos vorüber. So war im vergangenen Jahrhundert über 10 Jahre der Reichsarbeitsdienst Nutzer des Schlosses. Nach dem Krieg, ab dem Jahr 1947 zog das Mädchenheim des Jugendamtes Chemnitz ein, später wurde das Schloss als Jugendwerkhof bis 1986 genutzt.

Erst nach der Wende übernahm die Gemeinde Klaffenbach, in dem ihr seit 1934 gehörendem Schloss, wieder die Geschicke in die Hand. In den Jahren 1992 bis 1995 wurde der Gesamtkomplex des Wasserschlosses mit Fördermitteln der EU umfassend saniert und rekonstruiert. Im November 1994 eröffnete das Wasserschloß mit dem Schlossgebäude als "Haus des Gastes" seine Pforten für die Besucher. Der Schlosshof und die gepflegten Parkanlagen rund um das Schloss laden ein zu Spaziergängen und zur Erholung für Alt und Jung.

Ein Ausflug mit der Familie, mit Freunden und Gästen zum Wasserschloß Klaffenbach ist immer ein guter Tipp, bei dem der Erfolg garantiert ist.

Was beinhaltet der Schlosskomplex an weiteren Sehenswürdigkeiten?

Museum für Sächsische Fahrzeuge Chemnitz

präsentiert 100 Jahre Fahrzeugbau

im Freistaat, die Ausstellungspalette reicht vom Fahrrad bis zum Lkw, zu sehen sind berühmte Marken wie "DKW", "Diamant", "Schütoff" und "Phänomen".

Öffnungszeiten:

Dienstag bis Sonntag
von 10.00 - 17.00 Uhr
von April bis Oktober an Sonn- u. Feiertagen
von 10.00 - 18.00 Uhr
Tel. u. Fax: (0371) 260 11 96
Internetadresse: www.musehen.de

Klöppelkiste (Atelierhaus)

Verkauf von Klöppelspitze und -bedarf, Durchführung von Schauklöppeln
Tel.: (0371) 260 07 43
Internetadresse:
www.kloeppekiste.de

Silberschmiede (Atelierhaus)

Fachrestaurierung und Gestaltung silberner Tafel- und Altargeräte

Öffnungszeiten:

Mittwoch bis Sonntag
von 10.00 - 12.00 Uhr und
14.00 - 17.00 Uhr
und nach telefonischer Absprache auch außerhalb dieser Zeiten eine Öffnung möglich.
Tel.: (0371) 260 59 49
Internetadresse:
www.silberschmiede.de

Kerzenladen (Atelierhaus)

Eine große Auswahl an Kerzen, entsprechendes Zubehör und außergewöhnliche Geschenkideen erwarten die Besucher. Duft-, Bienenwachs-, Altar-, Blüten-, Netzkerzen bis hin zu völlig neuen Formen der Kerzen können sie finden. Zum festlichen Anlass werden individuell gestaltete Kerzen angeboten.
Tel.: (0371) 262 19 00

Kinder - Idyll bzw. Geschenk- & Kreativshop

Verkauf von Bastelmaterialien, Heimat- und Freizeitliteratur, Kreativkurse für Kindergärten, Schulen und Altenheimen.

Öffnungszeiten:

Mittwoch bis Sonntag
von 13.00 - 18.00 Uhr
Tel.: (0371) 260 00 13

Reiterhof Heinig

Das Angebot des Reiterhofes umfasst u.a. Reiten für Anfänger und Fortgeschrittene, Kinderreiten auf Ponys, Kutschfahrten, Geländereiten für Fortgeschrittene.

Adresse: Anett Heinig, Wasserschloßweg 5 a, 09123 Chemnitz

Öffnungszeiten:

täglich ab 13.00 Uhr geöffnet
Tel.: (0371) 260 18 24

Golfclub Wasserschloß Klaffenbach Chemnitz e.V.

Ansprechpartner: Frau Fröbe
Tel.: (0371) 262 18 40

Schlosshotel Klaffenbach, Ringhotel Chemnitz

moderner Komfort in historischer Atmosphäre mit 51 komfortabel eingerichteten Zimmern, dem Hotelrestaurant mit historischem Kreuzgewölbe, dem Schlosscafé und der rustikalen Gaststube "Torwache".
Tel.: (0371) 26 11 0
Fax: (0371) 26 11 100

Der Eintrittspreis in unserem Objekt Wasserschloß beträgt: 1,50 €/Person,

- ermäßigt ist er für Schüler, Studenten, Behinderte u. beträgt: 1,00 €/Person,
- für Gruppen ab 10 Personen beträgt der Eintritt: 1,00 €/Person.

Sehr empfehlenswert sind die Ausstellungen im März vom

15.03. - 12.05.2002

"Kleidsame Spitze" - geklöppelte Accessoires

20.03. - 01.04.2002

Allerlei zum Thema "Ei"

In der Hoffnung Ihr Interesse geweckt zu haben, laden wir die Besucher, auch im Namen o.g. Einrichtungen, in die Oase von Kultur und gepflegter Gastlichkeit ein.

Über das **Schloß Augustsburg** lesen Sie in der nächsten Ausgabe.

Volkssolidarität erarbeitete Entwurf für Seniorenrecht

Der Bundesverband der Volkssolidarität hat gemeinsam mit anderen Verbänden und Organisationen einen Entwurf für ein Gesetz zur Förderung der Interessen der Seniorinnen und Senioren in der Bundesrepublik Deutschland erarbeitet. Ein solches Gesetz gibt es bisher nicht. Ziel ist, so wie in anderen europäischen Ländern schon praktiziert,

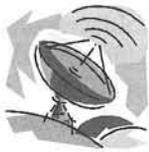
ein Mitspracherecht der Älteren in allen sie betreffenden Angelegenheiten zu ermöglichen.

Das Wissen und die Erfahrungen der Älteren sollen stärker genutzt und ein Altern in Würde garantiert werden.

In stärkerem Maße sollen die spezifischen Ansprüche, Interessen und Bedürfnisse der älteren Generation auf allen Gebieten des gesellschaft-

lichen Lebens verwirklicht werden. Der Entwurf des Gesetzes wurde der Bundesregierung, den Fraktionen des Deutschen Bundestages, den Parteien, Gewerkschaften und Organisationen zugeleitet.

Nun muss eine breite Diskussion in Gang gesetzt werden, an deren Abschluss hoffentlich eine Beschlussfassung im Deutschen Bundestag steht.



Vereinsnachrichten



Personelle Veränderungen im Landesvorstand

Der bisherige Vorsitzende des Landesvorstandes Sachsen e.V. der Volkssolidarität Herr Beckmann hat seinen Rücktritt erklärt.

Darüber hinaus sind drei Vorstandsmitglieder von ihren Funktionen im Geschäftsführenden Landesvorstand zurückgetreten.

Auf seiner Beratung am 30. Januar 2002 hat der Landesvorstand die Funktionen im Geschäftsführenden Vorstand neu besetzt und Frau Wieprecht und Herrn Wippler als Stellvertretende Vorsitzende und Herrn Ballschuh als Schatzmeister gewählt.

Die Wahl eines neuen Landesvorsitzenden findet zu einem späteren Zeitpunkt statt.

Listensammlung

An der im September 2001 durchgeführten Listensammlung beteiligten sich 103 Wohngruppen, alle Einrichtungen und Bereiche des Stadtverbandes sowie die hauptamtlichen Mitarbeiter.

Insgesamt wurde ein Betrag von 54.568,91 DM gesammelt, der Anteil der Wohngruppen beträgt 36.714,30 DM.

Im Jahr 2001 wurden 11.088,39 DM weniger gesammelt als im Jahr 2000. Die höchsten Ergebnisse hatten die WG 221 mit 4.246,00 DM,

WG 631 mit 2.041,00 DM und die WG 260 mit 2.000,00 DM. Die Wohngruppen 100, 200, 273 und 284 beteiligten sich nicht an der Sammlung, die WG 200 schon seit 2 Jahren nicht.

Der Vorstand des Stadtverbandes bedankt sich bei allen, die zu dem Sammelergebnis beigetragen haben.

Wie beschlossen, wird er für die Rekonstruktion des Hauses Schefelstraße 8 mit Sozialstation und Begegnungsstätte genutzt.

Ehrenamt

In den Wohngruppen wurden im Jahre 2001 11.679 Stunden an Nachbarschaftshilfe geleistet. An 798 Veranstaltungen der verschiedensten Art, organisiert von den Wohngruppen, nahmen 20.865 Mitglieder und Gäste teil.

Alt und Jung

Die Freude der "Puppenmutter und Puppenvater" in der Kindertagesstätte Sebastian-Bach-Straße war groß, als ihre Puppen neue Kleider bekamen. Frau Aurich, Frau Karja, Frau Kretschmar und Frau Weißbach aus der Wohngruppe 172 hatten gehäkelt, gestrickt und genäht und die Puppen neu angezogen. Die Kinder sagen ein großes Dankeschön.

Durch VS Aktuell wiedergefunden

In der letzten Ausgabe von VS Aktuell haben wir Frau Elsa Rezak zu ihrem 97. Geburtstag gratuliert. Freudige Überraschung für Frau Rezak, als ihre Nichte als Gratulant erschien. Beide Frauen hatten sich vor Jahrzehnten aus den Augen verloren und sich dank unserer Zeitung wiedergefunden.

Kita's mit interessanten Projekten

In allen 4 Kindertagesstätten des Stadtverbandes gibt es die verschiedensten Projekte und Vorhaben an denen sich die Kinder begeistert beteiligen.

In der Max-Türpe-Straße waren Polizisten mit ihrem Maskottchen Poldi zu Gast und führten mit den zukünftigen Schulanfängern eine Verkehrsschulung durch.

In der Sebastian-Bach-Straße läuft ein Projekt gesunde Ernährung, bei dem die Kinder alles dazu erfahren und praktisch anwenden können.

Auf ein Waldsportfest bereitet man sich in der Ernst-Enge-Straße vor, bei dem die Kinder einen ganzen Tag im Wald verbringen und sich dabei sportlich betätigen.

Die Kinder im Küchwaldring werden am Frauentag für Senioren ein Märchen aufführen und bei einem Ostermarkt in der Stadthalle singen und tanzen.

Hut ab vor solchen Frauen

Erinnern Sie sich noch an die Schneemassen, die kurz vor Weihnachten herniedergingen? Verkehrschaos überall, zugewehrte Straßen und Wege, meterhohe Schneewehen. Jeder, der nicht vor die Tür musste, war froh.

Viele aber mussten, denn sie hatten Pflichten, sie wurden erwartet, erwartet von Patienten, die zu Hause gepflegt und behandelt werden mussten.

Zu denen, die am Weihnachtstag, am 25. Dezember, beinahe Übermenschliches leisteten gehört Gisela Götze, Altenpflegerin in der Sozialstation Scheffelstraße.

Zu Dienstbeginn um 6 Uhr war die Welt zugeschneit, vom Winterdienst am Feiertag um diese Zeit nichts zu

sehen. Also das Auto frei schaufeln und dann versuchen, loszufahren, die Patienten warten.

Diese Schicht wird unvergessen bleiben - ungeräumte Straßen, Schneeverwehungen überall und Glätte. Bei den wenigsten Patienten konnte mit dem Auto bis vor die Haustüre gefahren werden. Immer waren längere Wegstrecken zu Fuß zurückzulegen. Die längste zu einer Patientin, die in der Siedlerstraße wohnt. Die einzige Zufahrt über die Neukirchner Straße war total verweht. Das Auto also an der Stelzendorfer Straße abgestellt und dann Fußmarsch von ca. 1 km durch teilweise hüfthohen Schnee. Da die Patientin viermal täglich versorgt werden musste, war das jeweils mit

größten Anstrengungen verbunden. Es gab viele komplizierte Situationen zu meistern und es ist viel Schweiß geflossen, aber es wurde geschafft. Alle Patienten wurden aufgesucht und versorgt.

Mit Gisela Götze waren mehr als 40 Krankenschwestern und Altenpfleger unserer Sozialstationen im Einsatz, sie alle haben fast immer allein im Kampf gegen Schnee und Glätte Großartiges geleistet. Das verdient höchste Anerkennung und ist ein Erinnern wert, auch jetzt noch, wo der Winter längst vorüber ist.

Ein großes Dankeschön für diese Einsatzbereitschaft und Hut ab, vor solchen Frauen.

Impressum

Herausgeber:

Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e.V.

Clausstraße 31 · 09126 Chemnitz

Tel.: 03 71 / 5 38 51 00

Fax: 03 71 / 5 38 51 11

Internetadresse: www.volkssolidaritaet-chemnitz.de

E-mail: VSSVCHEMN@AOL.COM

Druck:

Druckerei Süd Bauch GmbH & Co. KG

Layout/Anzeigenverwaltung:

MedienConcept Dresden,

Washingtonstraße 57 · 01139 Dresden

Tel.: 03 51 / 8 48 61 56

1. Ausgabe Chemnitz 2002

erscheint vierteljährlich

Redaktionsschluß dieser Ausgabe war der 30.01.2002.

Die nächste Ausgabe erscheint Anfang Juni 2002.

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, sowie Vervielfältigung oder Kopie - manuell oder mit technischer Hilfe - ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

Bildnachweis

Titelfoto: Foto-Lohse

S. 1: privat · S. 3: privat · S. 4: G. Weisflog

S. 10: H. Hartwig · S. 12: Flug & Video Werbung

Fotos aller anderen Seiten: Archiv der VS Chemnitz

Anzeige

Tag & Nacht:

Augustusbürger- /
Ecke Hainstraße 3-9

Telefon:

03 71 / 6 76 18 30

Markersdorfer Straße 120

Telefon:

03 71 / 22 31 35



Kommunales
**Bestattungshaus
Chemnitz**

Tradition seit 1923



Stadt **CHEMNITZ**

Rat und Hilfe für eine würdevolle Bestattung.

Erledigung aller Wege im Zusammenhang mit Ihrem Trauerfall.

Erdbestattung, Feuerbestattung & Seebestattung,

Bestattungsvorsorge, Überführungen

